miteinandER

KONZEPTION

Sensibilisierung gegen Rassismus und Diskriminierung

Bürgermeister- und Presseamt - Büro
für Chancengleichheit
und Vielfalt/Internationale Beziehungen
und dem
Stadtjugendring Erlangen im
Bayerischen Jugendring K.d.ö.R.

Stand 10.02.2022

Inhalt

Inhalt

Vorwort 3
Beschluss des HFPA 3
Ausgangslage 4
Übergabe und Kooperation mit dem Stadtjugendring Erlangen 4
miteinandER: 5
Wissenschaftsfeindlichkeit 6
Diskriminierung aufgrund einer Religionszugehörigkeit 6
Die Unterdrückung geschlechtlicher Vielfalt 6
Einseitiges Verständnis von Segregation 6
Organisierter Rechtsextremismus in Erlangen und Franken 7
Ziele: 9
Methoden und Kooperationspartner 9
Finanzierung 11
Zuständigkeiten: 11
Zeitplan 12
Handlungssäulen 2022 ff: 12
Sensibilisierung 13
Qualifizierung und Beratung = Ermächtigung von Multiplikatoren*innen 13
Vernetzung 14
Evaluation: 14
Fazit & Ausblick: 15
Anhang: 16
Exemplarischer Jahresablauf 16
Mögliche Angebote 17
QueERLANGEN 17
Juleica-LGBTQIA+ 18
Food Camp 19

Argumentationstraining gegen Stammtischparolen 20
Minecraft-Server 21
Faktencheck / Verschwörungstheorien 22
Interreligiöse Räume 23
Wohn-Raum-Schiff (Stadtplanungsworkshop) 24
Einheit 1: Versorgung 24
Einheit 2: Wohnraum 24
Einheit 3: Ökologie 24

Vorwort

Das vorliegend Konzept zur Sensibilisierung gegen Rassismus und Diskriminierung im Projekt „miteinandER“ wurde in Zusammenarbeit von Bürgermeister- und Presseamt und Stadtjugendring (SJR) Erlangen, sowie einzelnen Betreuer*innen des SJR entwickelt. Es lebt von den vorhandenen und begonnenen Kooperationen mit Institutionen, Vereinen, Verbänden und Einzelpersonen, sowie den Ämtern der Stadtverwaltung.
Der Unterschied zu Konzepten anderer Kommunen ist, dass in der Konzeptionierungsphase bereits Methoden in und mit den Zielgruppen erprobt wurden, um deren Wirksamkeit schon in der Erstellungsphase festzustellen.
Das nun vorliegende Erlanger Handlungskonzept dient als Ausgangspunkt für die Sensibilisierungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in Erlangen in vielerlei Handlungsfeldern, Milieus, Altersgruppen etc.

Eine erste Überprüfung der Wirksamkeit sollte spätestens nach zwei Jahren erfolgen.

Beschluss des HFPA

Antrag der SPD-Fraktion Nr. 131/2018

Um Fremdenfeindlichkeit und Hetzparolen entgegenzuwirken, werden Schulungen entwickelt, die insbesondere Jugendliche für die Gefahren sensibilisieren, die sich daraus für eine offene und demokratische Gesellschaft ergeben. Argumentationstrainings für die genannten Akteurs- und Zielgruppen werden in Erlangen bereits punktuell durchgeführt, jedoch nicht verstetigt angeboten. Zudem unterliegen sie oft keiner nachhaltigen Qualitätssicherung. Die Übernahme der Konzeption, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit sowie der anfallenden Kosten durch das Bürgermeister- und Presseamt ermöglicht eine bessere Durchdringungsrate und eine Qualitätsverbesserung des Angebots.

Die Angebote sollen insbesondere junge Menschen dazu motivieren, sich mit den grundrechtlichen und gesellschaftspolitischen Grundlagen einer demokratischen und offenen Gesellschaft zu befassen. Die Teilnehmer*innen sollen die Gefahren einer geschwächten Demokratie für alle Bürger*innen erkennen und so eine Resilienz gegenüber rechtspopulistischen Parolen und fremdenfeindlicher Hetze entwickeln. Darüber hinaus sollen sie für die Schädlichkeit von Alltagsrassismus und für die gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen sensibilisiert werden.

Weitere Inhalte sind zu erarbeiten:

- Konzeption zielgruppenadäquater Workshops mit bereits erfahrenen Trainer*innen und weiteren Kooperationspartner*innen
- Erstellung eines Kostenplans
- Aufbau eines Pools von Teamer*innen
- Erarbeitung von Mechanismen zur Qualitätssicherung.

Das entwickelte Schulungsangebot wird durch das Bürgermeister- und Presseamt regelmäßig bei Schulen, Vereinen und Jugendgruppen durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit beworben. Einrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung in Erlangen werden hierbei aktiv mit einbezogen. Anfragen für Schulungen werden durch das Bürgermeister- und Presseamt koordiniert und nach Durchführung abgerechnet und ausgewertet.

Das Bürgermeister- und Presseamt wird ab dem Jahr 2019 gegebenenfalls mit externen Kooperationspartner*innen Argumentations- und Handlungstrainings gegen Rassismus und Diskriminierung für Jugendgruppen, Schulen und Vereine konzipieren, bewerben und anbieten. Das Arbeitsprogramm 2019 des Arbeitsbereichs Antidiskriminierung / Bürgermeister- und Presseamt wird um diesen Punkt ergänzt.

Finanziell ist das Projekt mit 20.000 Euro pro Jahr ausgestattet.

Ausgangslage

Das Bürgermeister- und Presseamt hat in 2019 bereits erste Vorarbeiten geleistet und mit der Konzeption möglicher Angebote begonnen. Durch die langjährigen Aktivitäten im Bereich Antidiskriminierung liegen bereits breite Erfahrungen vor und es besteht ein umfassendes Netzwerk an Akteur*innen der politischen (Jugend-)Bildung in Erlangen und Umgebung. Im Laufe des Jahres 2019 zeigte sich allerdings, dass durch die Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring Synergien hergestellt werden können, die es ermöglichen, die gestellten Ziele effektiver zu erreichen.

Übergabe und Kooperation mit dem Stadtjugendring Erlangen

Im Laufe des Jahres 2019 wurde in einer gemeinsamen Sitzung mit Vertreter*innen des Stadtjugendrings Erlangen und des Büros für Chancengleichheit und Vielfalt über eine Kooperation und Übergabe des Projektes an den Stadtjugendring Erlangen gesprochen.

Das Ergebnis ist diese gemeinsame Arbeitspapiererstellung und eine erste inhaltliche Schwerpunktlegung. Die Umsetzung der Aufgaben wurde ab Oktober 2019 an den Stadtjugendring Erlangen übertragen, da dieser bereits inhaltlich nah an den angedachten Themen arbeitet und sich dadurch als idealer Partner für die Umsetzung der Ziele anbietet. Ergänzt wird diese Einschätzung durch die in der Satzung des SJR niedergeschriebenen Schwerpunkte:

„Wir treten ein für eine vielfältige, demokratische und rechtsstaatliche Gesellschaft, in der die Würde des Einzelnen und der Respekt voreinander Gültigkeit haben. Im konstruktiven Ringen um gemeinsame Positionen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bringen wir ihre Anliegen und Bedürfnisse in die Öffentlichkeit, leihen ihnen unsere Stimme und bauen damit weiter an einer Gesellschaft, die Zukunft hat. (Präambel von März 2017).“

Weitere Gründe, die für eine Übertragung der Aufgaben an den Stadtjugendring Erlangen sprechen, sind der enge Austausch des SJR mit den Jugendgruppen, Vereinen, Verbänden und Jugendleiter*innen, sowie die Möglichkeit der engen Kooperation mit dem beim SJR Erlangen angesiedelten Projekt „Demokratie leben!“.

Zielgruppe der Umsetzung sind alle im Jugendring aktiven Vereine und Verbände, einschließlich der Kinder und Jugendlichen in Erlangen zwischen 6 und 27 Jahren.

Ende 2020 war eine erste Bestandsaufnahme geplant, die die weitere Zusammenarbeit und Ausgestaltung der Arbeit für die folgenden Jahre benennen und definieren sollte. Durch die ab März 2020 herrschende Pandemie war es allerdings nicht im gewünschten Maß möglich, diese Beschreibung vorzunehmen. Die vorliegende Konzeption möchte dies nun erfüllen.

miteinandER:

miteinandER macht es sich zur Aufgabe, die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen zu einer aktiven, kritischen und selbstreflektierten Teilhabe an unserer Gesellschaft zu fördern. Ebenso ist es unser Anliegen, dass junge Menschen sich für Interessen anderer stark machen, Bedürfnisse wahrnehmen und multiple Interessen(gruppen) in ihre Alltagspraxis und Entscheidungsfindung einbeziehen. Mit diesem Ziel vor Augen, dass Jugendliche sich mit den grundrechtlichen und gesellschaftspolitischen Grundlagen einer demokratischen und offenen Gesellschaft befassen sowie die Gefahren einer geschwächten Demokratie im Alltag durch rechtsextreme Parolen und fehlende sozialer Gerechtigkeit bzw. Teilhabe erkennen, muss eine solche Arbeit stets die eigenen Ziele lehren und praktizieren, Fähigkeiten vermitteln und über Gefahren aufklären. Das Projekt bezieht sich dabei auf Erlangen, sowohl beim Einzugsgebiet als auch bei den Anknüpfungspunkten zu Themen sowie Kooperationspartner*innen. *Es soll Bildungsarbeit in Erlangen, mit Menschen aus Erlangen zu Themen für Erlangen stattfinden.*

In der Arbeit von miteinandER legen wir Wert darauf, dass Ehrenamtliche sich als „Agents of Chance“ in Verantwortung sehen und begeben. Hierzu werden Skills wie Besonnenheit, kritisches Denken, das verbale Bauen von Brücken, das Erkennen individueller Verantwortung, das Aufzeigen roter Linien, planhaftes, sowie spontanes Diskutieren, das Erkennen von Kontexten und Hinterfragen von (eigenen) Standpunkten als langzeitiger Prozess durch Aktionen und Schulungsangebote vermittelt. Die Erlanger Ehrenamtlichen sollen Teil einer neuen Erzählweise und Atmosphäre werden, die es

schafft, Menschen von einer solidarischen und von universellen Menschenrechten geprägten Weltanschauung zu überzeugen. Diesbezüglich stützt sich die Arbeit des Stadtjugendringes Erlangen auf das Antirumourhandbook von Dani de Torres/Experte im Programm Intercultural Cities des Europarates.

Die Konsequenz hieraus ist es, auch **Ferienangebote, Freizeiten und Projekte durch Jugendleiter*innen und Referent*innen** einzubeziehen. Die Themen dieser Projekte befassen sich mit den akuten Bedrohungen unserer Demokratie von Rechtsaußen. Gerade in den ausgewählten Themenbereichen verliert durch entsprechende Bildungsarbeit Rechtsextremismus und dessen Weltbild an Boden. Hierzu gehören konkret

Wissenschaftsfeindlichkeit

Solidarischen Zielen wie Nachhaltigkeit, Sozialverträglichkeit und Vielfalt werden von Leugnungsstrategien und Verschwörungstheorien gefährdet und delegitimiert. miteinandER muss sich deshalb mit einer positiven Haltung zur Wissenschaft, Forschung und der Suche nach Fakten sowie berechtigten Zweifeln beschäftigen. Dazu gehören sowohl Umweltthemen als auch sozialpolitische Themen in Erlangen, da gerade diese beiden Bereiche große Auswirkungen auch auf unser Zusammenleben als Stadtgesellschaft haben[1]

Diskriminierung aufgrund einer Religionszugehörigkeit

Einhergehend mit einer menschenverachtenden Rassenideologie und Ethnopluralismus geht auch die Vorstellung von der einheimischen bzw. kulturell verankerten bzw. kompatiblen Religion. Diese Meinung gilt es aufzuweichen, indem Unterschiedlichkeit als etwas Natürliches erlebt werden kann.

Die Unterdrückung geschlechtlicher Vielfalt

Der Jugendring sieht großes Potential für eine offene und sensible Gesellschaft in Bildungsarbeit, die sowohl inhaltlich als auch in ihrer Praktik Rücksicht nimmt auf die Vielfältigkeit von Persönlichkeit, Geschlecht, Gender und Sexualität. Dem folgend ist es also die Aufgabe der Jugendarbeit, die freie Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen zu unterstützen, sowohl im digitalen Raum als auch in Erlangen.

Integration versus Segregation

Der von der rechten Szene gewollten segregativen Integrationspolitik, die in Schulen, Gesellschaft und Arbeitswelt nachwirkt, gilt es entgegenzutreten. MiteinandER orientiert sich am Leitbild Integration der Stadt Erlangen und dem dort definierten Integrationsverständnis. Integration orientiert sich an der Lebenslage der Menschen und nicht an ethnischen Merkmalen oder der Staatsangehörigkeit und versteht sich als Prozess des wechselseitigen Aufeinander Zugehens. Deshalb ist es eine der Aufgaben von miteinandER, Akteur*innen zusammen zu bringen. Dies geschieht bei Ferienangeboten, Schulungen, Workshops und gemeinsamen Vorträgen. Der Ansatz ist dabei klar Peer-orientiert und soll unterschiedliche Gruppen, Themen und Sprachniveaus leistungsunabhängig einbinden. Jede Form der Inklusion/Integration ist hierbei als Beziehungsarbeit

[1] Zick, Andreas (2021): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Berlin: Dietz. S. 258 – 261. Verfügbar unter: https://www.fes.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=65478&token=d51fbf0ad16a903133c9dcb54e4e5d58382d096f. zuletzt geprüft am 21.07.2021.

zu sehen und bedarf einer Plattform der Begegnung. Zu diesem Zweck finden Projekte, Ferienangebote oder Freizeiten statt, in welchen Interkulturelle Kompetenzen vermittelt werden.

Organisierter Rechtsextremismus in Erlangen und Franken

Von der Wehrsportgruppe Hoffmann, über die Frankonia bis zum 3. Weg ist Erlangen bzw. Franken im Einzugsgebiet einiger rechtsextremer Gruppen. Gleichermaßen machen junge Menschen Erfahrungen mit rechten Internettrollen und Rechtsextremen im sog. „Infokrieg“ sowie als Meinungen aus der sog. „Mitte der Gesellschaft“. Über all diese Bereiche gilt es in Schulungen, Workshops und an Veranstaltungen aufzuklären. Es findet deshalb jährlich mindestens ein Schulungsangebot zu aktuellen Themen statt.

Der Ansatz des Stadtjugendrings soll gleichermaßen Problem- als auch Kompetenzenzentriert sein. Zu diesen Kompetenzen gehören eine entschiedene Haltung gegen Rassismus und Diskriminierung, ein sensibler und vielseitiger Umgang mit Mitmenschen sowie das Anerkennen und Inkludieren von Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten. Im Folgenden sollen die drei Leitprinzipien ausformuliert werden.

Eine Entschlossene Haltung gegen Rassismus und Diskriminierung

Rassismus fängt in erster Linie bei Kategorisierungen von Menschen oder Gruppen an. Der eigentliche Mensch ist von dieser Kategorisierung und den dazugehörigen angenommenen Fähigkeiten und Eigenschaften usw. insofern schon negativ betroffen, da sie eine (wiederkehrende) Fremdrepräsentation hervorrufen. In unserem Denken, unserer Sprache und unserem Handeln nehmen diese impliziten Vorannahmen Einfluss, sie sind damit Wissen(sstrukturen) welche/s nicht offensichtlich vermittelbar ist jedoch aufgedeckt und problematisiert werden kann. Hiermit verknüpft sind der über die Annahmen legitimierte Prozess des „Otherings“ (Befremdens), also des Ab- und Ausgrenzens und vorherigen Festlegens des „Fremden“[2]. Nicht nur im rechtsextremen Spektrum, sondern auch in der sog. „bürgerlichen Mitte“[3] finden sich abwertendes Gedankengut, Überlegenheitsgedanken und Delegitimierung gegenüber Menschen und Gruppen. Im Besonderen einbezogen werden müssen hier u.a. die Themen Antisemitismus, Antiziganismus, Hass auf Muslime, Verschwörungstheorien, Rassismus, Rechtsextremismus (im Netz und um Erlangen), die globale Wirkung von Konsum und der Klimawandel als Fluchtursache und Gesundheitsrisiko über eine Generation hinaus. Hierzu gilt es, Expert*innen und Menschen mit Erfahrungen in diesen Themen einzubeziehen und nicht für sie zu sprechen. Das bedeutet sowohl über Rassismus anhand dessen Inhalten (explizites und implizites Wissen bezüglich Diskriminierung, Vorurteilen und Stereotypen),

[2] Koller, Christian (2015): Was ist eigentlich Rassismus? Hg. v. Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/213678/was-ist-eigentlich-rassismus, zuletzt geprüft am 30.03.2021.

[3] Wilhelm, Berghan (2019): Mitte-Studie. Ergebniszusammenfassung. Friedrich Ebert Stiftung. Bielefeld, Online. Online verfügbar unter https://www.fes.de/forum-berlin/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie, zuletzt geprüft am 07.04.2021.

Strategien (in Bild und Sprache) als auch (örtlichen) Strukturen (Burschenschaften, Kameradschaften, Onlineplattformen usw.) aufzuklären, um eine bewusste Verhaltensweisen einzuproben und junge Menschen für die Thematik zu sensibilisieren und zu schützen.[4]

Feingefühl zeigen

Sensibilisierung bedeutet, ein Bewusstsein über Probleme und verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu haben. Sie ist die Voraussetzung für Verhaltensänderungen. Bei Sensibilisierung geht es zum einen um die z.T. dargestellten Bildungsinhalte (siehe hierzu Ziele) in welche sozialen Kompetenzen einen achtsamen Umgang mit uns, der Gruppe und anderen Menschen ermöglichen, zum anderen darum, einen gedanklichen Perspektivwechsel vorzunehmen. Sensibilisierung umfasst also die Vermittlung von Wissen und Empathie. Diesbezüglich verlangt die pädagogische Praxis, dass sich Kinder und Jugendliche selbst als Teil eines sozialräumlichen Beziehungsnetzes verstehen, in welchem sie einen sensiblen und damit in erster Linie wohlwollenden Umgang einfordern und üben[5]. Dieser Sozialraum sowie seine Regeln werden durch unsere Handlungen und Interaktionen mitgeprägt und mitgestaltet.
In der Umsetzung bedeutet dies, die verschiedenen Zielgruppen (z.B. von Diskriminierung betroffen, Teilnehmende der Maßnahmen) wahr zu nehmen und deren Ängste, Misstrauen, Unbehagen und ihren Hass zu thematisieren und umgekehrt Empathie hiermit zu fördern. Das Wissen um die Relevanz von Bedürfnissen und unserer Verpflichtung ihnen gegenüber ergibt sich u.a. aus der Erfahrung Achtsamkeit zu erleben[6]. Dieser erlernte Umgang wird ergänzt mit Wissen, welches nötig ist, um achtsam und aufmerksam sein zu können. Das durch **Erfahrung** und **Vermittlung** erlangte Wissen sowie die **Zusammenkunft** mit entsprechenden Gruppen soll in gemeinsamen Gruppengesprächen und Reflexionen thematisiert und hervorgehoben werden. Demensprechend macht es sich miteinandER zur Aufgabe, Treffen unterschiedlicher Akteur*innen zu Aktionen (Der Begriff Aktion meint Schulungen, Tagesseminare, Workshops, Freizeiten usw.), welche der Perspektivübernahme dienen, zu gestalten. Im Besonderen einbezogen werden sollen hier Religionsgemeinschaften, die LGBTQIA+-Community sowie Kultur- und Gemeindevereine. miteinandER geht auf diese Akteur*innen zu.

Unterschiede anerkennen

Der beschriebene Modus Operandi von „miteinandER“ ist die Zusammenkunft und die gemeinsame Arbeit an Themen im Bereich Sensibilisierung und AntiRassismus. Dazu werden Kontakte mit

[4] Spivak, Gayatri Chakravorty; Joskowicz, Alexander; Nowotny, Stefan; Steyerl, Hito (2011): Can the subaltern speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation. Unveränd. Nachdr. Wien: Turia + Kant (Es kommt darauf an, 6). S. 42, 122, 124f, 128, 130f,133, 145

[5] Butler, Judith; Menke, Katharina (Hrsg.) (2006): Haß spricht. Zur Politik des Performativen. Originaltitel: Excitable Speech. A Politics of the Performative (1997). 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Edition Suhrkamp, 2414).

[6] Löw, Martina (2011): Raum - Die topologischen Dimensionen der Kultur. In: Friedrich Jaeger, Jörn Rüsen und Burkhard Liebsch (Hg.): Handbuch der Kulturwissenschaften. Band 3: Themen und Tendenzen // Band 1: Grundlagen und Schlüsselbegriffe. Sonderausgabe. Stuttgart, Weimar: Verlag J.B. Metzler, S. 46–59.

Expert*innen, Zielgruppen, Vereine, Zugewanderten, Kulturverbänden, Glaubensgemeinschaften, verschiedenen Schichten usw. in und um Erlangen geknüpft. Junge Menschen sollen direkten Kontakt zu den themenrelevanten Gruppen haben und vice versa. Dies dient dem Bildungsziel, Unterschiede als Bereicherung und Möglichkeit zur Selbstentfremdung zu erkennen, ohne sie dabei über zu betonen. Selbstentfremden bedeutet hier die Chance, uns selbst aus einem anderen Blickwinkel zu hinterfragen und zu beurteilen. Gerade die Praxis des „Urteilens“ soll dabei als gebunden an Erfahrungswissen aus Deutschland, Europa, der eigenen Familie und wirtschaftlichen Verhältnissen sowie der eigenen Lebensgeschichte (Sozialisation) verstanden werden. Es gilt, Normen und Werte immer wieder neu zu hinterfragen. Geschlechterrollen, Glauben, Sexualität, soziale Herkunft aber auch das generationale Machtgefälle zwischen Jugendlichen und Erwachsenen sind tradierte Wissensbestände, die vor allem durch ihre Kontrastierung verständlich und hinterfragbar gemacht werden können[7]. Wichtig hierfür ist die Erfahrung, einer Gruppe zugehörig zu sein als Sozialraum positiver Erfahrungen und somit förderlicher Faktor für die eigene Persönlichkeitsentwicklung als Teil einer Gruppe [8]. Antidiskriminierung im Sinne von miteinandER ist somit Bildungs- und Beziehungsarbeit. Sensibilisierung geschieht über die Erfahrung, das Wissen und das miteinandER in den Workshops, Schulungen und Aktionen.

Ziele:

Im Beschluss des HFPA und in der o.g. gemeinsamen Sitzung sind folgende Ziele der Arbeit benannt worden:

Konzeption und Durchführung von Schulungen

- Für junge Menschen mit dem Ziel,
  - sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken, sie zu informieren und stark gegen demokratie-, fremdenfeindliche und rassistische Tendenzen zu machen
  - das Verständnis und die Sensibilität für Vielfalt in unserer Gesellschaft zu fördern
- für Multiplikatoren

Methoden und Kooperationspartner

Die Umsetzung der Ziele kann mit unterschiedlichen Methoden erreicht werden. Der SJR wird diese je nach Zielgruppe und Inhalt wählen. Die Kursleitung wird dabei sowohl durch Mitarbeitende des SJR als auch durch externe Partner erfolgen. Dabei ist der SJR darauf bedacht, mit ausgewiesenen Expert*innen und etablierten Institutionen zu den gewählten Themen zusammenzuarbeiten und dadurch Zeit und Finanzen einzusparen. Kontakte, und Elemente aus Angeboten wie Argumentationstrainings gegen Stammtischparolen, zu Vorurteilsbewusstheit oder Erfahrungen aus

[7] Bourdieu, Pierre; Russer, Achim (1987): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Unter Mitarbeit von Bernd Schwibs und Achim Russer. 1. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 658).

[8] Barderi, Daniel de Torres (2018): ANTIRUMOURS HANDBOOK: Council of Europe. S. 10 – 15.

bekannten Trainings, die bereits erfolgreich von externen Anbietern angeboten werden, fließen in die Arbeit mit ein. Ebenfalls kann auf Erfahrungen aus den Projekten „Communication for Integration“ (C4I) und „Xenos/PIK – Programm zur interkulturellen Öffnung der Kommunen“ aufgebaut werden. Der*die zuständigen Mitarbeiter*in arbeitet zu gleichen Teilen in Praxis und Koordination. Dies geschieht, um die pädagogische Qualität inhaltlich zu gewährleisten und langfristige Akzeptanz für die Angebote bei den Zielgruppen zu erzeugen.

Bisher konnten folgende Kooperationspartner*innen gewonnen werden.:

- Queer-Referat der FAU
- Erlanger Religionsgemeinden
- Treffpunkt Röthelheimpark
- Café Krempel
- Lehrstuhl Schulpädagogik FAU Erlangen
- Bayrisches Forschungszentrum Interreligiöse Diskurse
- Fliederlich e.V. Nürnberg
- Demokratie Leben!
- Kinder und Jugendvereine sowie –verbände
- P-Seminar an einem Erlanger Gymnasium

Kooperationen mit weiteren Partnern sind angestrebt und wünschenswert.

Finanzierung

Die Finanzierung von miteinandER erfolgt zum aktuellen Zeitpunkt ausschließlich über die 20.000 €, die dem Bürgermeister- und Presseamt zur Verfügung stehen. Diese fließen anteilig zu je ca. ½ in die Stelle des Projektmitarbeiters und Veranstaltungskosten bzw. Material.

10.000 € Personalkosten ermöglichen im Moment eine Stelle mit 5 Wochenstunden in der Tarifgruppe SUE 11 b. Mit diesem Stundenumfang ist bereits die Erstellung des Konzeptes, und die Planung von einigen wenigen zusätzlichen Angeboten kaum möglich. Der SJR macht daher den Vorschlag, die Stelle des Projektmitarbeiters 2022 auf eine ½ Stelle (=19,5 Wochenstunden) aufzustocken. Die zur Verfügung stehenden 10.000 € für Material, Referentenhonorare etc. sind im Moment ausreichend, um mehrere Tages- und Mehrtagesaktionen in 2022 zu planen und durchzuführen.

Mit Beschluss des Stadtrates zum Haushalt 2022 wurde die Finanzierung der Stelle in einem Umfang von 40.000 € jährlich für alle anfallenden Kosten angepasst.

Zuständigkeiten:

Das Bürgermeister- und Presseamt hat das Projekt „miteinandER“ an den Stadtjugendring übertragen. Daraus ergeben sich folgende Zuständigkeiten:

Der Stadtjugendring plant, organisiert und führt geeignete Aktionen im Projekt miteinandER durch, bereitet diese nach und evaluiert deren Ergebnisse. Er kümmert sich um die Auswahl von Referent*innen und entwickelt das Projekt in Absprache mit dem Bürgermeister- und Presseamt weiter. Gemeinsam mit dem Bürgermeister- und Presseamt kümmert er sich um die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Projektes, wobei die Hauptzuständigkeit beim SJR liegt. Ebenfalls gemeinsam mit dem Bürgermeister- und Presseamt übernimmt der SJR die regelmäßige Vorstellung des Projektes in der Politik.

Stadtjugendring und Bürgermeister- und Presseamt beschließen gemeinsam die konzeptuelle Weiterentwicklung des Projekts.

Das Bürgermeister- und Presseamt koordiniert die Finanzierung des Projektes und prüft die jährlichen Mittelverwendungen. Zudem leitet es Fachinformationen weiter, regt Kooperationen und Angebote an und unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit des Projektes und der Angebote.

Zeitplan

2018	Fraktionsantrag und Beschluss im HFPA
2019	Aufnahme der Arbeit im Bürgermeister- und Presseamt
Ende 2019	Kooperationsgespräche mit dem SJR zur Übernahme des Projektes
2020	Übernahme des Projektes durch den SJR Namensgebung „miteinandER“ Erprobung erster Angebote in Präsenz Mit Beginn der Pandemie Erprobung weiterer Angebote in Online / Präsenz
2021	weitere Erprobung der Angebote Erstellung des Konzeptes Antragstellung auf Erhöhung der Stundenzahl von 5 auf 19,5 Wochenstunden
2022	**Verabschiedung des Konzeptes** **Beginn der kontinuierlichen Tätigkeit**
Ende 2022 bzw. 2023	**Vorstellung der Ergebnisse im JHA**

Handlungssäulen 2022 ff:



Trainings/Angebote

Grundsätzlich gilt es, Kindern, Jugendlichen und Multiplikator*innen positive Erfahrungen im Bereich der Demokratie zu ermöglichen und anzubieten, sowie sie zu ermächtigen, demokratiefeindlichen Tendenzen zu begegnen. Dazu gehören neben den Angeboten in den Vereinen und Verbänden sowie Angeboten der Stadt auch die neu in „miteinandER“ entwickelten Angebote. Diese finden genauso in Präsenz wie online statt und ermöglichen einen möglichst barrierefreien Zugang in allen

Lebenslagen. Die möglichen und angedachten Zielgruppen, Orte und Methoden finden sich im Anhang.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Stadtjugendring umwirbt die Angebote des Projektes im regelmäßig erscheinenden Programm- und Serviceheft des SJR und des Bildungsbüros der Stadt Erlangen. Darüber hinaus stellt er das Projekt und die Angebote auf der Homepage des SJR und in dessen Social Media Auftritten vor. Er bemüht sich, weitere Formen der Öffentlichkeitsarbeit wie Zeitung etc. zu bedienen.

Die Entwicklung von Rollups, Flyern etc. zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit auch während der Angebote und in Foto- und Bildpräsentationen ist für die Zukunft angedacht. Weitere Möglichkeiten sind denkbar und werden je nach Angebot eingesetzt und ausgebaut.

Notwendige Ressourcen stehen über das Handlungsbudget zurzeit in ausreichendem Maß zur Verfügung.

Das Bürgermeister- und Presseamt umwirbt Projekt und Angebote in den Medienauftritten der Stadt im Bereich Print und Online. In internen Vernetzungstreffen weißt das Amt auf die bestehenden Angebote und Kooperationsmöglichkeiten hin.

Sensibilisierung

Demokratieförderung von Kindern und Jugendlichen findet bisher oft in Form von Vorträgen im schulischen Kontext statt, da diese als Zielgruppe außerhalb der Schule unter dem Motto „Demokratieförderung“ eher schwer zu greifen sind.

Ziel der Sensibilisierung der Schulen, der Ämter etc. für die Beteiligung dieser Zielgruppe ist es, den Mehrwert dieser Arbeit für alle Beteiligten aufzuzeigen und damit zur Zusammenarbeit mit „neuen“ anderen Methoden anzuregen. Hier greifen Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Evaluation und Ermächtigung von Multiplikator*innen eng ineinander und ermöglichen Zugänge und Diskussionen. Aus diesen kann und soll in der weiteren Zusammenarbeit ein für Erlangen erprobter Medien-, Öffentlichkeits- und Methodenkoffer entstehen.

Qualifizierung und Beratung = Ermächtigung von Multiplikatoren*innen

Um die Angebote von miteinandER in die Vereine, Verbände, die Bevölkerung, sowie in die Verwaltung, die Institutionen etc. tragen zu können, ist die Ermächtigung von Multiplikator*innen notwendig. Diese tragen das Thema in ihr Umfeld und können unterstützend bei Veranstaltungen etc. mitwirken.

Bereits für 2020 wurden erste Schulungen und Informationsveranstaltungen für Haupt- und Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen durchgeführt. Diese wurden 2021 erweitert und werden ab 2022 u.a. im Bereich VR ausgebaut. Eine fortlaufende Ergänzung ist angedacht und wünschenswert.

Zielgruppen können neben Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung und ehrenamtlichen Jugendleiter*innen der Vereine auch Student*innen oder Lehrer*innen sein.

Vernetzung

Um das Angebot von miteinandER in Erlangen effektiv zu gestalten, ist die Vernetzung der verschiedenen Akteure in Verwaltung und Stadtgesellschaft unabdingbar. In der Konzeptionierungsphase konnten bereits einige Ämter (z.B. Bürgermeisteramt, Stadtplanungsamt), Schulen, Universität, Vereine, Religionsgemeinschaften einbezogen werden. Weitere Vernetzung ist u.a. auch im Sinne der Sensibilisierung für das Thema, sowie für effektivere Zusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit unabdingbar. Gerade im Bereich der gemeinsamen Veranstaltungen sind hier noch viele Möglichkeiten offen.

Evaluation:

Die Kooperationspartner*innen sind sich über die Notwendigkeit einig, die Angebote von „miteinandER“ zu evaluieren, um geeignete Schlüsse für die Weiterentwicklung des Angebotes in Erlangen ziehen zu können.

Bisher erfolgt die Evaluation der durchgeführten Angebote über einen einseitigen Din A4 Bogen, der die Wirksamkeitserfahrung, Zusammenarbeit in der Gruppe und Lerninhalte abfragt. Dieser richtet sich sowohl an die Teilnehmer*innen als auch die Betreuer*innen und Referent*innen der Angebote. Für die Zukunft ist eine Befragung der Kooperationspartner*innen angedacht.

Innerhalb des Gesamtprojektes erfolgen jährlich Absprachetermine zwischen Bürgermeister- und Presseamt sowie dem Stadtjugendring. Darüber hinaus bietet die Pädagogische Leitung des Stadtjugendrings kontinuierliche inhaltliche und kollegiale Beratung an.

Für die Zukunft ist angedacht, die Evaluation in ihrer Passgenauigkeit zum Projekt weiterzuentwickeln und die Fragen anzupassen. Die Evaluationen der einzelnen Angebote werden zur Reflexion und Weiterentwicklung des Projektes genutzt und angelehnt an die Evaluation des Treffpunktes Röthelheim und des Cafè Krempl als jährlicher Evaluationsbericht angelegt.

Dabei werden Umfang, Qualität und Leistung jeweils gemeinsam zwischen Stadtjugendring und Stadt Erlangen betrachtet und nach Überprüfung der Wirksamkeit in Qualität, Quantität und Effizienz fortgeschrieben. Sie orientieren sich dabei an den sich veränderten Gegebenheiten vor Ort, sowie den fachlichen Standards.

Fazit & Ausblick:

Die als Pilotierung zu verstehende erste Phase des Projekts (seit Vereinbarung) hat gezeigt, dass gerade die Bildungsangebote und Workshops sich nahtlos in die Jugendleiter*innen-Bildung und die Angebotsstruktur des SJR und einiger Vereine übernehmen lassen.

Die Rückmeldungen gerade der Religionsgemeinschaften, der Schulen und des BJR sind sehr positiv. Die Kooperation von Bürgermeister- und Presseamt mit dem SJR sollte unbedingt beibehalten werden, um Synergien noch besser nutzen zu können.

Im Jahr 2022 wurden der Stadt Erlangen, gemeinsam mit mehreren europäischen Städten, Fördermittel für das Projekt NET-IDEA durch die europäische Kommission bewilligt. Ziel des Projekts ist unter anderem die Sensibilisierung Jugendlicher für interkulturelles Miteinander. Als Kooperationspartner plant der SJR in diesem Zusammenhang eine Zusammenarbeit mit der Partnerstadt Bozen.

Erlangen, den 10.02.2022

Erstellt von

Matthias Damerow	SJR Pädagogischer Mitarbeiter
Andreas Drechsler	SJR Vorsitzender
Silvia Klein	Stadt Erlangen - Bürgermeister- und Presseamt
Christian Kohlert	Stadtjugendpfleger
Florian Sperber	Stadt Erlangen - Bürgermeister- und Presseamt

Anhang:

Exemplarischer Jahresablauf



Mögliche Angebote

Je nach Stundenkontingent und Stellenumfang wären u.a. folgende Angebote möglich. Die Auswahl orientiert sich dabei an bereits durch den Jugendring erprobte Angebote.

QueERLANGEN

QueErlangen ist ein alle 2 Jahre wiederkehrender Konzeptions- und Vernetzungsworkshop welcher aktuelle und zielgruppenspezifische Inhalte zum Thema LGBTQIA+ bzw. Queerness in der Jugendarbeit als Bestandteil der Juleica und weiteren Peer-to-Peer-Schulungsangeboten vorbereitet. Die Themen und Termine werden von den teilnehmenden Ehrenamtlichen, Studierenden und Jugendlichen bestimmt. Es werden Referent*innen eingeladen zu den Terminen zu im Vorfeld besprochenen Themen.

Zukünftige Jugendleiter*innen, Ehrenamtliche und pädagogisches Personal soll dabei ins Gespräch kommen mit der aktiven LGBTQIA+-Community. Zusammen mit dem Queer-Referat und Fliederlich e.V. sollen dabei queere Menschen selbst die Inhalte vermitteln.

Zielgruppe

Jugendleiter*innen, pädagogisches Fachpersonal, Ehrenamtliche, Besucher*innen der Juleica, Queere Jugendlobby Erlangens

Ziele

Die queere Jugendcommunity einbeziehen. Kontaktmöglichkeiten für queere Kinder und Jugendliche aufzeigen und umwerben. Fliederlich e.V. als Beratungsangebot und Lobby für LGBTQIA+-Themen etablieren. Die Erlanger Queer-community vereinen. Kompetenzen für die eigene Tätigkeit erwerben.

Erfolgskriterien

Queere Menschen kommen selbst zu Wort und können Aktivist*innen für ihre Lebensthemen sein

Weitere Ehrenamtliche werden zu Multiplikator*innen der Thematik

Gleichsam können sie aus eigenen Erfahrungen berichten und eigenes Erfahrungswissen teilen

Jugendliche nehmen sich als Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt wahr und sehen den Bedarf, sich weiter zu informieren

Juleica-LGBTQIA+

Die Jugendleiter*innen-card (Juleica) erhalten alle Absolvent*innen der Grundausbildung für die ehrenamtliche Tätigkeit in den Verbänden und Vereinen. Der Inhalt der Juleica zum Thema Gender wurde erweitert durch das Thema „LGTBTQIA+ in der Jugendarbeit“. Dieses beinhaltet 7 Themen der Diversität: Nicht-binäres Zeltlager, Queere Menschen unterstützen, Sichere Orte/Save Spaces, Sensible Sprache, Basics der Begriffe (LGBTQIA+), der Weg zum inneren und äußeren Coming-out und Transitionen bzw. Übergänge auf bürokratischer, körperlicher und emotionaler Ebene. Die Inhalte werde jeweils von den Jugendleiter*innen aus QueERLANGEN thematisiert und in Kleingruppen diskutiert. Die Veranstaltung kann Online und Offline stattfinden.

Zielgruppe

Jugendleiter*innen, Ehrenamtliche und Pädagog*innen aus Erlangen.

Ziele

Aktuelles Wissen zum Thema LGBTQIA+ vermitteln

Einsteiger*innen in das Thema einen Anreiz geben, ihre eigene Jugendarbeit zu überdenken

Vorhandene Strukturen stärken und neue Kontakte knüpfen innerhalb der Lobby

Erfolgskriterien

Menschen aus der LGBTQIA+-Community kommen selbst mit eigenen Anliegen und Inhalten zu Wort. Es besteht eine Kontaktmöglichkeit durch den Bildungsinhalt. Ein fixer Vernetzungstermin zwischen Fliederlich e.V. und der queeren Jugendlobby findet während der Juleicaausbildung statt.



Food Camp

Das Food Camp besteht aus der Ferienaktion Food Camp und der vorherigen Schulung. Angedacht ist das Food Camp stets für die bayrischen Pfingstferien. Das Food Camp verbindet Themen des Konsums und achtsamen Umgangs mit Lebensmitteln mit Kochen mit Jugendlichen aus unterschiedlichen Kulturen sowie Ernährungsaspekte (u.a. Schönheitsideale). Der Dreiklang aus Ernährung, Konsum und gemischten Kochgruppen soll dazu führen, dass ein reger Austausch entsteht, welcher auf das Thema der Lebensmittelverarbeitung und Verspeisung fokussiert ist. Das geht unabhängig von markierten Unterschieden. Begleitet wird das Programm von Referent*innen, welche unterschiedliche Esskulturen vorstellen und Erlebbar machen. Alle Wissensvermittlung ist prozessorientiert, d.h. an das gemeinsame Kochen, Backen und Einkaufen gebunden.

Zielgruppe

Kinder bis 12 Jahre

Ziele

Gesunde Ernährung
Achtsamer Umgang mit Lebensmitteln & ressourcenschonendes Verhalten
Konsumkritisches Wissen zum Thema Welthandel und Lebensmittel
Essen aus aller Welt als Thema und Zusammenkunft verschiedener kulturell geprägter Kinder als Gruppe
Vermittlung von interkultureller Vielfalt

Erfolgskriterien

Vereine und Verbände sowie Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen lernen sich während der Aktion kennen und kooperieren. Interaktionen sollen themenzentriert, d.h. auf das gemeinsame Ziel gerichtet sein. Zum Vorbild nimmt das Programm auch die Inhalte aus C4I vor allem in Bezug einen kritischen Umgang mit der eigenen „starken Gruppe“ sowie der Wirkung von Kategorisierungen von Menschen als deutsch, christlich, arm oder migrantisch, sowie eine themenzentrierte Interaktion.



Argumentationstraining gegen Stammtischparolen

Das Argumentationstraining dient dazu, einen sicheren Umgang mit Situationen und Inhalten zu gewinnen und Erfahrungen auszutauschen. Es können Themen wie Antisemitismus, Antifeminismus, Rechtsextremismus im Netz usw. anhand andauernder gesellschaftlicher Debatten aufgenommen werden (z.B. Coronaleugner*innen). Gehalten werden die Einheiten aktuell durch die mobile Beratung gegen Rechtsextremismus der LKS des bayrischen Jugendrings. Durch Übungen und Informationen sowie Beispiele sollen bekannte Strategien und Settings menschenfeindlicher und im besonderen rechtspopulistischer Akteur*innen sagbar und nach bestem Wissen und Gewissen handlebar gemacht werden.

Zielgruppe

Jugendleiter*innen
Ehrenamtliche
interessierte Pädagog*innen

Ziele

Strategien wie Whataboutism, FakeFakten, Scheinkausalitäten, Ad Hominem-Argumente usw. können erkannt und thematisiert werden
Jugendliche begeben sich nicht in Gefahrensituationen durch Streitgespräche
Die aktuellen Umtriebe menschenfeindlicher und/oder antidemokratischer Gruppen in Erlangen werden thematisiert
Vernetzung zu anderen Schulungsanbietern und Institutionen in Erlangen wie z.B. Stadtbücherei (Fake News Schulung) wird hergestellt.

Erfolgskriterien:

Alle Teilnehmenden führen mindestens eine Diskussionseinheit selbst aus (Rollenspiel)
Es wird über aktuelle Agitationen rechter Gruppierungen in und um Erlangen gesprochen
Themen der Jugendlichen selbst werden einbezogen werden anhand ihrer strategischen bzw. wirksamkeitsbezogenen Aufmachung besprochen (z.B. Fragestrategie)
Aktuelle Gesellschaftsdebatten und deren antidemokratische Resonanzen, bspw. Verschwörungserzählungen:



Minecraft-Server

Der Minecraftserver ist ein Angebot, welches im März 2020 wegen der Corona-Pandemie entstand. Minecraft ist ein Videospiel, in welchem alles aus Quadern besteht. Die Umwelt, das Wetter, Tiere, Wasser und alle Weltelemente folgen festen Algorithmen. Auf einem Onlineserver ist es möglich, Minecraft mit bis zu 50 Spieler*innen zu spielen. Der Server bietet Möglichkeiten für Kreativangebote, als Visualisierungsmethode bei Schulungen und zum fairen Wettbewerb in kompetitiven Spielmodi. Der Server wird technisch von Jugendleiter*innen betreut. Der Server wird zum Großteil von jugendlichen Administrator*innen und Moderator*innen geleitet. Der Server hat ein Kreativebauareal, ein Überlebensgebiet, und es werden an speziell ausgewiesenen Flächen Ferienaktionen gestartet und für die Stadtentwicklung bzw. Beteiligungsarbeit genutzt.

Zielgruppe

Alle Menschen bis 27Jahre aus Erlangen

Jugendleiter*innen und Adoleszente als Betreuer*innen und Leiter*innen

Ziele

Direkter Austausch der Mitwirkenden zu demokratischer Entwicklung von Projekten

Beratung zu aktuellen Themen wie Fake News etc.

Sozialer Kontakt unter Gleichaltrigen

Fairen Wettbewerb unter Gleichaltrigen

Präsentation und Erweiterung der Themen Religion, LGBTQIA+ und Wohnungsbau in Erlangen

Plattform für Aktivitäten und Fortbildungen

Erfolgskriterien

Kinder und Jugendliche nutzen geplante Angebote und den regulären Betrieb

Aufmerksamkeit der Teilnehmenden bleibt über das übliche Maß einer Onlineveranstaltung stabil

Kommunikation über Discord und das Spielen auf dem Server ergänzen sich (Recherchieren – Bauen – Sprechen).



Faktencheck / Verschwörungstheorien

Der Workshop widmet sich dem Inhalt, der Struktur und den Verbreitungsmechanismen von Verschwörungserzählungen, um auf deren Folgen hinweisen zu können. Zudem sollen Umgangs- und Handlungsmöglichkeiten gegen Verschwörungserzählungen gemeinsam erarbeitet werden. Die Inhalte des Angebotes sind stets an gesellschaftliche Themen gebunden. Bewusste Desinformation und desinformative Strategien wie erfundene persönliche Geschichten, Suggestiv-Fragen oder kreisförmige Scheinkausalitäten sind in Anteilen Demokratieschwächend (z.B. radikale Impfkritik welche die Herdenimmunität ablehnt oder das Leugnen des Klimawandels). Dies soll vom Kettenbrief, Sozial Media Posts über erwiesene Lügen von Politiker*innen bis hin zu fehlgedeuteten Studien anhand aktueller Themen geschehen. Dabei soll unterschieden werden zwischen erwiesen und ungewiss sowie den Unterschied zwischen Verschwörungstheorie, Verschwörungserzählung und Verschwörungsideologie.

Zielgruppe

Jugendliche ab 14

Ziele

Funktionsweisen von Verschwörungstheorien vermitteln

Bekannte Verschwörungserzählungen thematisieren

Austausch über Erfahrungen von Jugendlichen mit Verschwörungstheorien im eigenen Umfeld

Teilnehmende sollen glaubwürdige Quellen ausmachen können

Erfolgskriterien

Jugendliche können sich offen während der Veranstaltung über eigene Erfahrungen mitteilen

Andere Schulungsangebote werden von der Zielgruppe besucht. Dies bedeutet, dass eine Zielgruppenbindung erreicht wird.

Inhaltliche Absprachen zu aktuellen Themen mit den Referierenden

Interreligiöse Räume

Im Projekt „Interreligiöse Räume“ geht es um die Räume und Objekte der Religionen. Dabei werden Virtual Reality, Videos und 3D-Scans von den religiösen Stätten/Objekten aufgenommen und mit Wissenswertem über die entsprechende Stätte zusammengebracht. Die Ergebnisse werden für eine digitalisierte Ausstellung aufbereitet. Dabei ist das Aufzeichnen, Aufbereiten und dann vor Ort diskutieren Inhalt der eigentlichen Bildungsarbeit. Das Projekt besteht aus 3 Phasen: 1. Aufzeichnen, 2. Aufbereiten, 3. Ausstellen und Diskutieren.

Ziel ist es, eine Erfahrung zu schaffen, die Wissen mit Räumen und Objekten verknüpft und so greifbarer für die Teilnehmer*innen macht. Die Teilnehmer*innen sollen auch ihr Wissen teilen und erzählen, wie sie (ihre) Religion erleben bzw. ob es Ähnlichkeiten gibt.

Zielgruppe

Menschen von 9 – 26 Jahre als Teilnehmende und Jugendleiter*innen

Jugendleiter*innen und Adoleszente als Betreuer*innen und Leiter*innen

Ziele

Vielfältigkeit von Religiosität handfest, d.h. anhand von Objekten und Räumen aufzeigen und erfassbar machen.

Verbindendes und Unterscheidendes in den verschiedenen Religionen herausarbeiten

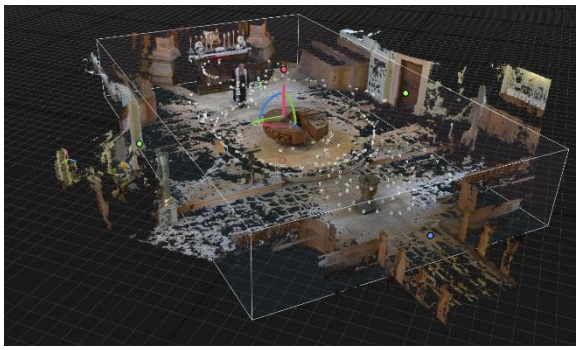
Islamfeindlichkeit und Antisemitismus reflektieren

Besuch religiöser Orte mit wechselnden Gruppen für gemeinsame Aufzeichnungen

Ästhetisch ansprechende Fotos, Videos und 3D-Modelle erstellen und diese mit sehr kurzen und prägnanten Erklärungen über Schrift oder Ton erläutern.

Ergebnisse je nach Möglichkeit online und/oder in den Räumlichkeiten von Jugendclubs ausstellen

Erfolgskriterien



Kinder und Jugendliche haben Kontakt mit Geistlichen und sprechen mit diesen während der Aufzeichnungen

Einrichtungen der Kinder und Jugendarbeit werden besucht mit der Ausstellung

Weitere Kinder und Jugendliche können sich die Ergebnisse als Ausstellung in ihrer Einrichtung anschauen

Gegenstände und Räume können benannt und deren Funktion beschrieben werden. Davon ausgehend können Gespräche über die Verwendung und Relevanz religiöser Praktiken stattfinden.

Wohn-Raum-Schiff (Stadtplanungsworkshop)

Das Wohn-Raum-Schiff als Projekt beschäftigt sich mit unterschiedlichen Themenbereichen rund um die Frage nach dem Wohnen als Grundbedürfnis. Darunter **Versorgung** (Strom, Wasser, Internet), **Wohnraum** (Kosten, Ausstattung, Erlanger Situation) und **Ökologie** (CO_2, Abfall, Verkehr). Die Grundlegende Frage lautet: Wie stellen sich Erlanger*innen Wohnraum in der Zukunft vor, welche Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen gilt es als Bildungsinhalt einzubeziehen und wie kann Nachhaltigkeit aussehen. Dies folgt dem Ansatz: Learning by doing. Recherchephasen und der gemeinsame Bau an einem Projekt samt abschließender Präsentation soll einen partnerschaftlichen Erarbeitungsprozess ermöglichen, der auch online lange begeistern kann. Dabei geht es mehr um den Prozess und Austausch als das „Ergebnis“. Im Austausch soll die geteilte Utopie verbalisiert und gebaut werden.

Einheit 1: Versorgung

Welche Grundbedürfnisse haben Menschen und wie sind sie von diesen Abhängig? Dies betrifft u.a. Strom, Wasser, Internet, Heizung und Sonnenlicht. Gibt es heutzutage „Versorgungsengpässe“ bzw. Menschen die schlechter oder unzureichend versorgt sind?

Einheit 2: Wohnraum

Welche Ansprüche haben Familien, Menschen mit Behinderung, Menschen ohne Geld, Einzelne Personen und WGs an Wohnraum? Welche Räume außerhalb der privaten Wohnfläche werden im Innen- und Außenbereich benötigt? Wie ist diesbezüglich die Situation in und um Erlangen?

Einheit 3: Ökologie

Wie können wir verantwortungsvoll und nachhaltig wohnen? Welche Auswirkungen haben Baustoffe, Energieverbrauch, Abfall und Verkehrssituation auf unser Ökosystem und was sind die weitreichenden Folgen (Hochwasser, Klimaerwärmung, Flucht, Outsourcing von Baustoffherstellung, Bauabfälle). Wie muss sich Wohnen an den Klimawandel anpassen (Schutz vor Hochwasser, Überhitzung, etc.). Wie sehen Häuser der Zukunft aus, die das Klima vor den Menschen und die Menschen vor dem Klima schützen?

Für Dieses Projekt werden und wurden bereits Partner*innen aus dem Umweltschutz und Nachhaltigkeit einbezogen. Das Green Office der FAU sowie das Öko-Referat der Stuve waren bereits Teil dieser Aktion. Interessant erscheinen hierfür auch der Bund Naturschutz, Fridays for future, Greenpeace, das Stadtbauamt, Mitarbeiter*innen aus der Erwachsenenfürsorge (Wohnungssuche), die Stadtwerke usw.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche in Erlangen

Ökologieinteressierte Jugendlobby

Ziele

Wissen vermitteln zu den Themen Nachhaltigkeit/Ökologie und Wohnungsbau/Soziale Gerechtigkeit

Erfolgskriterien

Beispiele aus Erlangen zum Wohnungsmarkt (Statistiken und Zeitungsartikel) werden gemeinsam besprochen

Soziale Fragen wie Mietpreise, Sozialbau, Grundbedürfnisse und Mietspiegel werden diskutiert

Die Grundausstattung einer Wohnung wird baulich dargestellt

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Qualitätssicherung durch Evaluation der Angebote

Wohnen, Leben, Arbeiten (Soziale Gerechtigkeit)

Konsum und Umweltschutz

Interkulturalität, interkulturelle Kompetenzen, ethnische Vielfalt